

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

17.3.1880 (No. 65)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. März.

№ 65.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† Berlin, 15. März. Der Abgeordnete Marquardsen beantragte in der Reichstags-Kommission für das Socialistengesetz, daß die Gültigkeitsdauer desselben bis zum 30. Juni 1884 festgesetzt werde. Ferner soll die in § 28 sub 3 getroffene Bestimmung (Untersagung des Aufenthaltes in Bezirken 2c.), daß dieselbe auf Mitglieder des Reichstages, welche sich am Tage desselben während der Reichstags-Session aufhalten, keine Anwendung findet.

† Berlin, 16. März. Der Reichstag erlebte heute Wahlberichte. Er erklärte die Wahl Dohna-Findensteins für gültig, die Wahlen der Abgg. Bähr, Gravenitz, Geß und Thilo in Folge ihrer Beförderung bei der Justizorganisations für erloschen, die Mandate Dreyers, Redens, Wittes, Werners und Saros für fortdauernd.

† Berlin, 16. März. Die Militärgesetz-Kommission nahm mit 11 gegen 8 Stimmen den von Malgahn und Lerchenfeld beantragten neuen Paragraphen an, wonach im Falle außerordentlichen Bedürfnisses der Gesamtbestand der beiden jüngsten Jahresklassen der Ersatzreserve erster Klasse einschließlich der Mannschaften, welche nach § 3 nicht übungspflichtig sind, zu höchstens achtwöchentlicher Übung auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung einberufen werden können. — Die Socialistengesetz-Kommission lehnte die Anträge Reichenspergers ab, daß das Reichsgericht an die Stelle der Beschwerdekommission trete und Wahlversammlungen gestattet sein sollen.

† Stuttgart, 16. März. Das „Regierungsblatt“ veröffentlicht eine königliche Verordnung betreffend die Vollstreckung der Todesstrafe. — Der „Staatsanzeiger“ meldet: Eine königliche Entschliebung erhöht die seit herige interne Telegraphen-Vortage von drei Pfennig auf fünf Pfennig.

† Paris, 15. März. Der russische Botschafter Orloff ist der „Agence Havas“ zufolge nach Petersburg berufen mit der Anweisung, den Botschaftsrath v. Kapniz als Geschäftsträger fungiren zu lassen. Orloff wird wahrscheinlich Mittwoch abreisen.

† Paris, 15. März, Abends. In Folge der heutigen Senatsitzung und da das Cabinet morgen wiederum zusammenzutreten muß, ist die Konferenz zwischen Freycinet und den Vorsitzenden der vier Gruppen der Linken verschoben. In Folge der Erklärungen Freycinets im Senat wird in parlamentarischen Kreisen als wahrscheinlich angenommen, daß die Gruppen der Linken auf Einbringung einer Interpellation verzichten. Dem Vernehmen nach würde die Frage morgen in den Versammlungen der Linken zur Sprache gebracht.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. März. Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria sind heute Vormittag nach Berlin abgereist. Auf der Reise dahin werden Höchstselben einen Besuch bei der Großh. Hessischen Familie in Darmstadt abtatten und daselbst bis zum Abend verweilen. Im Gefolge befinden sich die Hofdame Freiin v. Gayling, die Erzieherin Freiin v. Vibra, der Oberhofmeister Freiherr v. Edelsheim und Hauptmann

Konzertbericht.

** Karlsruhe, 15. März. Das vergangene Samstag von Hrn. Kammermusiker Spies im großen Eintrachtsaal veranstaltete zweite populäre Konzert nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Ganz Vortreffliches leisteten insbesondere der Konzertgeber und Hrn. Marie Bernhardt. Hr. Kammermusiker Spies spielte den Violinpart in Beethoven's prächtigem C-moll-Trio, sowie Allegro und Menuett aus Raff's charakteristischer Suite für Violin solo, beinahe eines der glänzendsten Repertoirestücke des spanischen Geigenherrenmeisters Sarasate. Während man in dem ersten Stücke den gewandten Violinspieler verbunden mit dem fein empfindenden, denkenden Musiker zu bewundern Gelegenheit fand, wurde man in den Raff'schen Kompositionen überrascht durch die ungenöthliche Technik des Vortragenden, welche sich den außerordentlichen Anforderungen der betr. Stücke, was Sicherheit, Reinheit und Leichtigkeit anbezieht, durchaus gewachsen zeigte. Fräulein Marie Bernhardt hat sich auch diesen Abend wieder als eine treffliche, künstlerisch gekulte Pianistin ausgewiesen, welche nicht allein über eine sehr bedeutende technische Fertigkeit, sondern auch über einen ansprechenden, von Verständnis und Geschmack zeugenden Vortrag gewöhnt. Die junge Dame spielte den Klaviertheil in Beethoven's C-moll-Trio, ein anziehendes, schön empfundenes Adagio aus der Cis-moll-Sonate von Ludwig Dill, die Fis-dur-Nocturne von Chopin und die Lucia-Fantastie von Liszt. Großen, bis zum Hervorruf gesteigerten Beifall fanden namentlich die beiden letzten Stücke, welche mit eben so feiner Nuancirung als technischer Fertigkeit zum Vortrag gelangten. Keinen wesentlich günstigen Eindruck vermochten die Gesangsvorträge der Fräulein Wilde vom Mannheimer Hoftheater hervorzubringen. Die Stimme ist nicht mehr frisch, die Gesangs- und Vortragweise entbehrt des

Sommer. Die Reiseroute geht über Frankfurt, Danau, Bebra und soll die Ankunft in Berlin Mittwoch früh stattfinden.

Berlin, 14. März. Die königliche Akademie der Künste hat durch die diesjährigen statutenmäßig vollzogenen Neuwahlen den königlichen Staatsminister Dr. Falk zum Ehrenmitgliede, sowie 1) den Geschichtsmaler Prof. D. Knille, 2) den Geschichts- und Bildhauer Prof. G. Graf, 3) den Historienmaler Prof. R. Thumann, 4) den Genremaler Fritz Werner, 5) den Bildhauer F. Schaper, 6) den Architekt C. v. Großheim, Alle in Berlin, zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie gewählt. Diese Wahlen haben, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, die Bestätigung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erhalten.

Der Rechtschreibungsantrag des Abg. Stephani hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen, den Hrn. Reichskanzler zu eruchen, daß derselbe im Wege der Verhandlung mit den deutschen Landesregierungen seinen Einfluß dahin verwende, daß Anordnungen einer einzelnen Regierung bezüglich Abänderung deutscher Rechtschreibung nicht eher in Vollzug gesetzt, beziehentlich nicht weiter ausgeführt werden, als bis eine Einigung aller deutschen Regierungen über gleichmäßige Behandlung des Gegenstandes erreicht worden ist.“

† Berlin, 15. März. In der von der „Germania“ veröffentlichten Uebersetzung des bereits signalisirten Schreibens des Papstes d. d. Rom, 24. Februar a. c. an den Erzbischof von Köln heißt es: „Die Gebete und Wünsche, daß Gott die Freiheit der Kirche im Deutschen Reiche glücklich wieder schenke, seien zwar noch nicht in Erfüllung gegangen, allmählig werde aber der leere Verdrach und die ungerechte Eifersucht gegen die Kirche aufhören. Die Staatslenker werden einsehen, daß wir nicht in fremde Rechte eingreifen und daß zwischen der kirchlichen und staatlichen Gewalt ein dauerndes Einvernehmen bestehen kann, wenn von beiden Seiten der geneigte Wille den Frieden aufrecht zu erhalten und wo nöthig wiederherzustellen nicht fehlt. Daß wir von diesem Geiste und Willen befeuert sind, steht bei allen Gläubigen zuverlässig fest. Ja, wir hegen diesen Willen so entschieden, daß wir in Voraussicht der für das Heil der Seelen und die öffentliche Ordnung daraus hervorgehenden Vortheile kein Bedenken tragen, dir zu erklären, daß wir, um dieses Einvernehmen zu beschleunigen, drüben werden, daß der preussischen Regierung vor der kanonischen Institution die Namen jener Priester angezeigt werden, welche die Bischöfe der Diözesen zu Theilnehmern ihrer Sorgen in Ausübung der Seelsorge wählen.“

† Berlin, 15. März. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind zur Beseitigung der Klagen über den Druck des Landesgesetzgebung unterliegenden Immobilienstempels Seitens der preussischen Regierung vorbereitende Schritte zur Reform der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen eingeleitet.

Berlin, 15. März. (Frkf. Pr.) In parlamentarischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, der Reichskanzler beabsichtige in der Herbstsession eine Vorlage wegen Einführung des Tabakmonopols zu machen. Vielleicht handelt es

sich nur um die Verlegung der ordentlichen Session in den Herbst.

† Berlin, 15. März. Reichstag. Erste Lesung des Vertrags mit dem Hawaii-Inselreich. Ministerialdirektor v. Philipsborn bittet den Reichstag, dem Vertrage zuzustimmen. Kaiser fragt, weshalb, wenn man hier die Zustimmung des Reichstags für notwendig halte, der deutsch-österreichische Handelsvertrag verlängert sei, ohne dem Reichstag Gelegenheit zum Votum zu geben. — v. Philipsborn kam im Augenblicke, da ihm die Frage durchaus unerwartet kommt, sich über den österreichischen Vertrag nicht verbreiten, bestreitet indeß die Zulässigkeit der Analogie zwischen diesem und dem vorgelegten Vertrage. Das mit Oesterreich getroffene Abkommen sei ein Produkt des politischen Verhältnisses zu demselben, dazu bestimmt, die engen Beziehungen von dem politischen auf das materielle Gebiet zu übertragen, und enthalte nichts, was der unmittelbaren Genehmigung des Reichstags bedürfte, dessen Prärogative zu beschränken auch nicht entfernt beabsichtigt werde. Vielmehr werde die Reichsregierung die geeignete Gelegenheit benutzen, dem Reichstage eine bez. Vorlage zu machen. Die Absicht des Reichskanzlers gehe dahin, keine Veränderungen in den handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich herbeizuführen, sondern ihre Stabilität zu sichern. Für heute bittet v. Philipsborn, von einer Diskussion hierüber abzusehen. — v. Bunsen spricht Befriedigung über den Vertrag nach seinem materiellen Inhalte aus; die handelspolitische Bedeutung desselben sei unverkennbar von hohem Werthe. — Gareis schließt sich den staatsrechtlichen Bedenken Lasfers an. — Nachdem noch Staatssekretär Hofmann den Vertrag verteidigt hat, wird die erste Lesung desselben geschlossen. — Es folgt der Bericht der Budgetkommission über den Jolletat.

Bei Berathung des Stats der Zölle, Verbrauchssteuern und Aversen bringt Richter, unterstützt von Lasfer, den Antrag ein, daß der Reichskanzler aufgefordert werde, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn vom 31. Dezember 1879 dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorzulegen. Richter führt aus, daß der Vertrag, da er die Restbegünstigungsklausel enthalte, zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Reichstags bedürfte. Redner hält die Zeit trotz der günstigen Beziehungen zu Oesterreich für den Abschluß eines Handelsvertrages nicht geeignet wegen der von Deutschland betriebenen Schutzollpolitik. Er unterzieht den neuen Zolltarif bezüglich des Flachszolles, des Verfahrens wegen der Transilvaner und des Getreidezolles einer scharfen Kritik. — Graf Udo Stolberg tritt für die rationelle Wirtschaftsidee ein, die dem neuen Zolltarife zu Grunde liege. Er halte es bezüglich Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich für ein Unglück, wenn wir uns wieder auf den Veredelungsverkehr einlassen wollten. Am Zolltarif heute schon zu rütteln, sei nicht richtig; man möge ihm Zeit lassen, erst zu wirken, und sich dann von seiner Brauchbarkeit überzeugen. — Karsten polemisiert gegen die in den Statsanfragen angenommenen Zahlen, die er als unrichtig bemessen hinstellt. — Bundeskommissar Borchardt warnt davor, an Einzelheiten des Tarifes heute schon zu rütteln; heute müsse man den mühsam zu Stande gekommenen Tarif als Ganzes annehmen und die Prüfung der Einzelheiten späteren Jahren überlassen. Der Bundesrath werde die Aufhebung des Flachszolles nicht beantragen, einen bezüglichen Antrag des Hauses aber eventuell ernstlich erwägen. Die Industrie dürfe vertrauen, daß ihre Interessen bei dem neuen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn thunlichste Berücksichtigung fänden. — Stumm meint, wenn der neue Tarif einzelne Konsum-

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem Tagebuche eines Säuglings. In amerikanischen Blättern begegnen wir folgenden lustigen Tagebuchblättern: „Januar: Soeben wurde ich geboren. Das war ein rechter Schabernack. Papa scheint nicht sehr erfreut über meine Ankunft. — Februar: Jede Nacht, wenn ich schreie, steht Papa auf, nimmt mich in den Arm und trägt mich im Zimmer spazieren. Ich schreie, wie wenn ich am Spieße stecke. Mein Gott, ich muß doch etwas zu thun haben! — März: Die Amme ist eine höchst unangenehme Person. Sie belästigt mich mit ihren Liebköhlungen. — April: Meine Geduld ist erschöpft. Ich bin der Flasche sehr müde. — Mai: Ich wollte, ich hätte schon einen Zahn, so wie wollte ich diese Amme beißen! — Juni: Wie lästig es ist, Bekanntschaften zu haben, die einem mit dem Zeigefinger am Halse figeln und dabei ausrufen: „Kitsch, kitsch!“ Na wartet nur, bis ich groß sein werde, das wird euch vergolten! — Juli: Im Nebenzimmer sind drei Kinder, welche die Mäsern bekommen haben. Natürlich, ich krieger nichts. Es ist zum Verzweifeln! — August: Eines der Kinder aus dem Nebenzimmer kam heute herein zu mir und ich hörte, wie Mama sagte: „Geh, gib dem lieben Mädchen einen Kuß!“ In die Windeln eingebunden wie Prometheus an den Felsen geschmiedet, mußte ich diesen Angriff über mich ergehen lassen. — September: Die Amme trinkt

häufig aus einer schwarzen Flasche. Ich habe sie wiederholt dabei erpapt. Es scheint etwas Anderes darin zu sein als in meiner Flasche. Wäre ich nur ein wenig beweglicher, so würde ich die beiden Flaschen vertauschen. — Oktober: Es wird immer schöner. Heute kommt ein alter, magerer Mann zu Besuch, der von Papa und Mama lebhaft begrüßt wird. Wir werden einander vorgestellt und ich erfahre, daß es mein Großvater sei. Ohne viel Umstände zu machen, nimmt er mich auf den Arm und kneipt mich in die Wade. Wann werden diese Vertraulichkeiten einmal ein Ende nehmen? — November: Meiner Treu! Das hat bloß noch gefehlt! Gestern — man denke sich — ist noch ein anderer Säugling hier angekommen. Die Leute sagen, er gehöre zu uns, und machen gar keine Miene, den Eindringling wieder an die Luft zu setzen. Ja noch mehr, man läßt ihn aus derselben Flasche wie mich trinken. Quousque tandem! — Dezember: Jetzt hört Alles auf! Er wird in dieselbe Wiege gelegt, in der ich liege. Ich warte bloß, bis er eingeschlafen ist, dann will ich ihm Eins versetzen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll. . . . Es ist eine Bestie von einem Säugling. Der Kerl denkt gar nicht daran, einzuschlafen, und macht einen solchen Lärm, daß keine Seele in dieser Wiege auch nur ein Auge schließen kann. . . .

(Tobbringende Kleidermode.) Dieser Tage trug man in Wien die erst 17jährige Tochter eines wohlhabenden Bürgers zu Grabe, welche den so frühen Abschluß ihres Lebens dem Umstande zu danken hatte, daß sie der herrschenden, die freie Bewegung hindern den Damenkleidermode huldigte. Vor mehreren Monaten bereits hatte das Mädchen, als es an einer Straßentransport schnell einem Wagen ausweichen wollte und deshalb bei Seite sprang, das Unglück, in Folge des verwickelten und verzwickelten Kleides so heftig niederzufallen, daß sie nicht bloß mit dem Kopfe an die Wand eines Hauses prallte

artikel unerheblich vertheuere, so werde das reichlich ausgeglichen durch die erhöhte Arbeitshätigkeit, die er den Konsumenten auf den Gebieten der nationalen Arbeit geschaffen. Stumm spricht sich gegen jede Veränderung des Tarifs aus, will sich aber den Anträgen auf Aufhebung des Flachszolles nicht widersetzen, weil es sich hier nur darum handle, eine Remedur zu schaffen für ein notorisch zugestandenes Versehen, das der Reichstag begangen, als er im Vorjahre den Flachszoll in dritter Lesung annahm, den er in zweiter Lesung verworfen hatte.

v. Benda tritt zugleich in Delbrück's Namen den Ausführungen Karstens bei. Die Ansätze seien nicht richtig. Die Folgezeit werde lehren, ob die Subkommission des Vorjahres oder die Regierung das Richtige getroffen. — Burchard spricht die Hoffnung auf das Zustandekommen des neuen Vertrags mit Oesterreich aus. So werde die Annäherung mit diesem Reiche noch intimer werden, als sie sich politisch jetzt schon gestalte. — Windthorst kündigt einen Antrag auf Aufhebung des Flachszolles an, dem sich die Regierung wie das Haus konsequenter Weise gar nicht widersetzen könne. — Die Titel aus den Einnahmen an Zöllen, Tabaksteuer, Rübenzucker-Steuer, Salzsteuer und Brauntweinsteuer, desgleichen die Aperia für die Zölle und Verbrauchssteuern werden hierauf genehmigt. Der Etat der Pensionsverwaltung wird den Kommissionsanträgen gemäß genehmigt, ebenso die Etatsannahme des Reichstags. Kap. 18 des Einnahmetats fest aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1879/80 an Einnahmen 5,987,592 M. in den Etat. Richter beantragt diesen Titel soweit zu erhöhen, daß für dieses Jahr eine Verminderung der Matricularbeiträge um 8 Millionen Mark eintritt. Richter tritt dem Antrage Richter bei, den v. Minnigerode und Unterstaatssekretär Scholz bekämpfen, worauf derselbe gleichwohl angenommen wird. Der Rest des Etats wird nach den Anträgen der Kommission erledigt und die Sitzung auf Dienstag vertagt.

† **Strasbourg**, 15. März. Die „Elsas-Loth. Ztg.“ meldet, daß zur Eröffnung des Knabenjenseminars zu Zillisheim und zur Ernennung des von Bischof Räß vorgeschlagenen Leiters desselben die Genehmigung erteilt worden ist.

H **Aus Bayern**, 15. März. Den Weberfamilien in Oberfranken in der Gegend von Münchberg wurde aus Amerika das Anerbieten gemacht, etwa 1500 Familien aufzunehmen, das Reisegeld für sie zu zahlen und ihnen noch einen Vorstoß zu geben. Der Zubrang zur Anmeldung ist seitens armer Weberfamilien ganz enorm. Die Offerte klingt zu verlockend, um vollkommen vertrauenswürdig zu erscheinen. — Aus Kairo kommt dem „Regensb. Wgbl.“ folgende betrübende Nachricht zu: Der hochwürdige Hr. Fuchs, ein junger muthiger Missionär, kam auf der Reise von Kairo nach Chartum auf eine entsetzliche Weise um's Leben, indem er bei Berber am obern Nil einem Krotobil zum Opfer fiel.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. März. Die Verhandlungen mit Serbien gehen sehr langsam vorwärts, trotzdem Oesterreich sich in der Tariffrage mit der Weißbegünstigung begnügt; eine Einigung ist noch keineswegs gesichert. Die serbischen Bevollmächtigten weigern sich, mündlich gemachte Konzeptionen mit ihrer Namensunterschrift protokollieren zu lassen; sie nahmen wiederholt Tags zuvor gemachte Konzeptionen zurück. Darüber fanden sehr gereizte Auseinandersetzungen statt.

Schweiz.

† **Bern**, 15. März. Bei der Versteigerung der Nationalbahn in Winterthur machte die Eidgenössische Bank die höchsten Angebote, nämlich für die Disposition 3,150,000 für die Westsektion 460,000, also die ganze Linie 3,610,000. Da der Schätzungspreis von 5 Millionen nicht erreicht ist, so erfolgt kein Zuschlag. Das Bundesgericht wird entscheiden.

Frankreich.

† **Paris**, 15. März. In Miraube (Departement Gers) ist Georges de Cassagnac an Stelle seines verstorbenen Vaters Granier de Cassagnac zum Deputirten gewählt. In den Wahlkreisen Rambouillet und Narbonne sind zwei Republikaner zu Deputirten gewählt.

† **Paris**, 15. März. Senat. Zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über den höheren Unterricht. Die ersten sechs Artikel werden angenommen. Pelletan nimmt den Art. 7 als Amendement Namens der Kommissionsminorität wieder auf. Freycinet erklärt: er wolle Dufaure's Aufruf zum Vergleich nicht ohne Erwiderung lassen. „Jedoch ungeachtet des Wunsches nach Versöhnung haben wir keine neue Formel gebracht, da der Artikel 7 in unsern Augen schon eine Transaktion war. Wird der Art. 7 verworfen, so bleibt nichts übrig als die Anwendung der Gesetze, und die Regierung muß in der Situation, in welche das Votum sie versetzt hat, verharren.“ — Art. 7 wird abermals mit 149 gegen 132 Stimmen abgelehnt und sodann der Gesetzesentwurf als Ganzes mit 187 gegen 103 Stimmen genehmigt.

† **Paris**, 15. März. Ministerrath folgt auf Ministerrath und heute Abend soll auch eine Konferenz zwischen und sich dadurch eine Gehirnerschütterung zuzog, sondern auch noch eine Verletzung des rechten Knies davontrug; diese letztere Verletzung hatte nämlich das Eintreten des Knochenbrandes im Gefolge, welcher — trotz einer schmerzhaften Operation — nach langem Krankenlager und furchtbarem Leiden den Tod des Mädchens herbeiführte. Es muß übrigens wahrhaft Wunder nehmen, daß die modernen fesselartigen Damenkleider namentlich in Verbindung mit den gefährlichen „Schuhstüekeln“ nicht öfter solch' traurige Katastrophen herbeiführen.

— **Paris**, 15. März. Der Dampfkessel des Paketbootes Colomba plagte in demselben Augenblicke, wo der Dampfer von Bona nach Algier in See ging. In Folge des Unglücks wurden gefährlich verbrannt 25 Personen; der Maschinenmeister und zwei Seizer wurden getödtet.

dem Conseilspräsidenten v. Freycinet und den Vorständen der vier Gruppen des Abgeordnetenhauses stattfinden. Der äußere Gang der Dinge wird allem Anscheine nach der sein, daß die Ferry'sche Vorlage heut oder morgen in zweiter Lesung votirt werden wird — Hr. Pelletan wird dabei den Art. 7 als Amendement aufnehmen —; darauf wird die bekannte Interpellation morgen im Abgeordnetenhause eingebracht werden, um Donnerstag zur Verhandlung zu gelangen. Ein Mitglied der republikanischen Linken des Senats, Hr. Robert-Dehault, hat noch in der letzten Stunde einen verzweifelten Vermittlungsversuch gemacht und an Stelle des Art. 7 ein Amendement folgenden Inhalts vorgeschlagen: „Bis ein neues Gesetz über die Genossenschaften und Kongregationen eingebracht ist, wird einstweilen bestimmt, daß die Gesellschaft Jesu, welche in Frankreich durch Gesetze, Ordnungen, Edikte und gerichtliche Entscheidungen verboten ist, binnen 6 Monaten nach Promulgation dieses Gesetzes aufgehoben soll, sich der Duldung zu erfreuen, die ihr zur Zeit in Untergerichtsachen zu Theil wird.“ Man hat indeß in der Linken selbst anerkannt, daß jeder Versuch dieser Art zu spät komme, und daher beschlossen, ohne weitere Debatte wieder für den Art. 7 zu stimmen.

Dem „Temps“ wird aus Madrid vom 15. März telegraphirt:

Die Regierungen von Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Portugal, den Vereinigten Staaten und England haben den Vorschlag der spanischen Regierung angenommen, im Mai oder spätestens im Juni eine internationale Konferenz in Madrid abzuhalten, welche im Einvernehmen mit den Gesandten Marokko's und dem spanischen Minister des Aeußeren die künftigen Regeln für das Schutzrecht der fremden Mächte über die Juden und sonstigen Unterthanen des Sultans von Marokko festzustellen hätte. Die meisten Mächte sind geneigt, sich durch ihre Gesandten in Spanien vertreten zu lassen, und Herr Canovas hat den Wunsch geäußert, daß man auf keinen Fall die Ministerpräsidenten zu Tanger in die Konferenz beriefe. Marokko möchte den Mißbräuchen, die mit dem Schutzrechte angeblich geübt werden, eine Schranke ziehen. Spanien neigt nach derselben Richtung, weil es scheel auf den Einfluß anderer fremder Mächte blickt, und England wiederum hat gegen eine Einschränkung des Schutzrechts nicht einzuwenden, weil ihm der bedeutende persönliche Einfluß seiner Gesandten in Tanger genügen kann. Italien und Frankreich dagegen, deren Einfluß seit einigen Jahren durch erhöhte Handelsbeziehungen gewachsen ist, haben im Hinblick auf die im Innern von Marokko herrschende Unsicherheit ein Interesse an der Fortdauer eines umfassenderen Protektorats, als England und Spanien zu wünschen brauchen.

Großbritannien.

Die Königin von England wird sich gegen Ende dieses Monats im strengsten Incognito nach Darmstadt begeben, dort der Einsegnung der Prinzessinnen beiwohnen, etwa acht Tage verweilen und alsdann während einiger Wochen in Baden-Baden ihren Wohnsitz nehmen.

Türkei.

Saloniki, 3. März. Der „Köln. Ztg.“ schreibt ein hiesiger Korrespondent: Unsere Regierung hat nicht umhin gekonnt, in Friedensverhandlungen mit den Räuberbanden vom Olymp einzutreten. Die Bande nämlich, welche den Obersten Synge gefangen hält, will ihn freilassen unter den Bedingungen, daß 1) sie 10,000 türkische Pfund Lösegeld für ihn bekomme; 2) alle Leute, welche ihretwegen im Gefängniß sitzen, auf freien Fuß gestellt werden; 3) daß sie Annesie von der Pforte unter Verbürgung Englands erhalte. Hinsichtlich der zwei letztern Bedingungen mußte die Pforte dem Druck der englischen Botschaft in Konstantinopel nachgeben; sie will aber die Annesie auf alle Räuberbanden des Olymp ausdehnen. Allein diese scheinen nicht willens zu sein, so leicht in die ihnen entgegengestreckten Arme der Regierung zu eilen. Sie wollen zuerst verhandeln und daraus so großen Vortheil ziehen als nur möglich. Als Vermittler dazu dienen der englische Generalkonsul Blunt und der kommandirende General unzeres Vilajets, Sawfet, welche beide noch immer in Katerini am östlichen Abhange des Olymp verweilen. Die Räuberbanden haben sich auf einem höher liegenden Orte des genannten Berges gesammelt, und zwischen ihnen und jenen geht seit fünf Tagen der englische Dolmetscher hin und her. Die Verhandlungen aber scheinen sich in die Länge ziehen zu wollen. Wie sehr auch Blunt auf rasche Erledigung der Angelegenheit drängt und wie zuvorkommend sich die Räuber erweisen, die an Höflichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, soll man doch bisher noch nicht über vorläufige Verhandlungen hinaus gekommen sein. — Die Befürchtungen, welche ich über die Lage in Macedonien vor einiger Zeit äußerte, gehen leider schon sehr früh in Erfüllung. In allen Gegenden der Provinz nimmt das Räuberwesen zu. In Serres sogar haben die Banditen, etwa 70 an der Zahl, gestern vor acht Tagen kaum eine Viertelstunde weit von dieser Bezirkshauptstadt, welche über 30,000 Einwohner zählt, den Direktor des dortigen Lehrerseminars — eine Anstalt, welche von einigen deutschen Freunden unterstützt wird — bei seinem Landhause festgenommen. Seinen Witten ist es gelungen, daß er wiederum freigelassen wurde, aber gegen das Versprechen, den Räubern sofort 20 neue Anzüge zuzusenden. Er mußte Wort halten, weil sie angedroht hatten, widrigenfalls sein im Bau begriffenes Landhaus zu zerstören. Darauf haben sie eine oberhalb der Stadt liegende Anhöhe besetzt, einige Schüsse in die Stadt geseuert und Drohbriefe an verschiedene Bürger von Serres, darunter auch an fremde Staatsangehörige, geschrieben, in welchen sie erhebliche Geldsummen verlangten. Diese Nachrichten haben die hiesigen Konsulate und die Bürger unserer Stadt, welche in Serres Verwandte und Freunde haben, in Aufregung gesetzt, da sie das Schlimmste für diese fürchteten. Hier war nämlich das Gerücht verbreitet, die Stadt Serres werde von bulgarischen Aufständischen, deren Zahl man bis

auf 500 schätzte, angegriffen. Das rechtzeitige Eintreffen eines Bataillons Infanterie hat die Räuber aus der Nähe der Stadt vertrieben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. März. 59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Ministerialrath Eisenlohr, Ministerialrath Bechert, Ministerialrath Glöckner, Ministerialrath Zittel, Ministerialrath Dr. Schenk, Ministerialrath Haas.

Eingelaufen ist eine Petition „Bitte der Gemeinde Hardheim, Amt Buchen, um Zuthheilung eines Amts- und Amts-Gerichtstages für Hardheim betr.“. Die Petition wird an die Petitionskommission zur Behandlung überwiesen.

Mit Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die Wahl des landständischen Ausschusses:

Gewählt wurden die Abgg. Lamey, Fauler, Friederich, Kiefer, Pflüger und Schoch; abgegeben 44 Wahlzettel; 15 waren unbeschrieben.

Es erfolgt hierauf 1) die Berathung über die Petition der Gemeinde Philippsburg „die Errichtung eines Amts-Gerichtstages daselbst betr.“; Berichterstatter Abg. Strübe.

Antrag der Kommission: Ueberweisung an die Großh. Regierung zur Kenntnißnahme.

Von den Abgg. Kopp, Fiejer, Basser mann, Birkenmayer kommt ein Antrag ein, die Petition der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen.

An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. Kopp, Schmidt, v. Freydorf, Fiejer, Mühlhäuser, Jungmanns, Ways und der Berichterstatter; von Regierungsseite Ministerialrath Haas.

Der Antrag auf empfehlende Ueberweisung an die Großh. Regierung wird angenommen.

2) Die Berathung des Berichts über die Petition der Gemeinde Ladenburg „die Errichtung eines Amts-Gerichtstages betr.“; Berichterstatter Abg. Gesell.

Antrag der Kommission: Ueberweisung der Petition an Großh. Regierung zur Kenntnißnahme.

Von den Abgg. Frech, Seybel und Basser mann kommt ein Antrag auf empfehlende Ueberweisung ein.

Das Wort ergreifen die Abgg. Frech und der Berichterstatter; von Regierungsseite Ministerialrath Haas.

Der Antrag Frech u. Gen. auf empfehlende Ueberweisung wird angenommen.

Der Präsident macht sodann die Mittheilung, daß laut einer Zuschrift des Präsidenten der Ersten Kammer diese in der Sitzung vom 15. März dem Budget des Großh. Staatsministeriums 1880/81 sowie demjenigen des Großh. Finanzministeriums, Tit. I—V, Tit. VII—IX der Ausgaben, Tit. I, III—V der Einnahmen, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer und zugleich dem von dieser in der 45. Sitzung vom 27. Februar l. J. begünstigt der Gesamtannahme des Gehaltssetzes für die Bezirksverwaltung der Domänen- und Zollverwaltung gefaßten Beschlüsse die Zustimmung erteilt habe.

3) Berathung des Berichts über die Petition einer Anzahl Einwohner von Heidelberg „die zwangsweise Einführung des Sonnenhijems betr.“. Berichterstatter Abg. Schmidt.

Antrag der Kommission: Uebergang zur Tagesordnung.

Von den Abgg. Ways, Krausmann, Röttinger und Schneider kommt ein Antrag auf empfehlende Ueberweisung ein.

Von den Abgg. Bär, v. Feder und Fauler folgen der Antrag:

„Die Petition, insofern sie eine Aufhebung der noch nicht vollzogenen ortspolizeilichen Vorchrift nach Maßgabe des § 25 des Pol.-St.-G. aus Gründen des öffentlichen Wohls begehrt, der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.“

An diese Anträge knüpft sich eine Diskussion, woran sich die Abgg. Krausmann, Bär, v. Feder, Fiejer, Bär und der Berichterstatter betheiligen; von Regierungsseite Ministerialrath Eisenlohr.

Abg. Ways zieht hierauf seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Bär und Genossen zurück.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Derjenige des Abg. Bär wird zur Abstimmung gebracht und ebenfalls angenommen.

4) Berathung des Berichts über die Petition des ehemaligen Gendarmen Holzmann um Erhöhung seiner Pension, Berichterstatter Abg. Frey.

Kommissionsantrag: Uebergang zur Tagesordnung. Es meldet sich Niemand zum Wort.

Der Antrag wird angenommen.

Der Präsident macht hierauf die Mittheilung, daß bei Berathung und Beschlußfassung über die Motion des Abg. v. Feder „die Revision der Städteordnung betr.“ ein Beschluß gefaßt worden sei, der formell nicht ausführbar wäre; er schlage deshalb im Einvernehmen mit dem Berichterstatter der betreffenden Kommission, Abg. Frech, vor, den Beschluß dahin festzusetzen:

„Die Kammer wolle den Wunsch zu Protokoll erklären, sie sei der Ansicht, daß eine Revision der Städteordnung vorzunehmen und dabei folgende Momente zu berücksichtigen seien.“

Nachdem Abg. v. Feder gesprochen, wird dieser Antrag angenommen. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 16. März. 19. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 17. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Zweite Berichterstattung und Berathung über den Gesetzesentwurf

Todesanzeige.
 S. 296. Offenb. u. g.
 Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht von dem Dahinscheiden unseres lieben Satten, Bruders, Schwiegerjohns, Schwagers und Onkels, des Lokomotivführers
Karl Sedmann.
 Versehen mit den heiligen Sterbsakramenten entschlief derselbe nach langer schwerer Krankheit sanft heute früh 1 Uhr im Alter von 44 Jahren.
 Wir bitten um stille Theilnahme. Offenb., den 14. März 1880.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Marie Sedmann, geb. Keller.

Das Rhein-Soolbad
 bei Rheinfelden, Schweiz.
 in der schönsten und gesündesten Lage unmittelbar am Rhein, bestehend aus einem Bad-Hotel mit Dependence und einer ländlichen Villa, das Ganze von einem großen schattenreichen Park umgeben, wird mit completem, vorzüglichem Mobiliar, der Erdbheilung wegen, zum Kaufe eventuell zur Pacht offerirt. (M. 7272).
 Preis und Bedingungen günstig.
 Anmeldungen unter Chiffre S 367 nimmt bis Mitte April entgegen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich.

Pensions-Anerbieten.
 S. 211.2. Ein Professor an einem bad. Gymnasium nimmt Pöglings, die das Gymnasium besuchen, in Pension. Sorgfältige Pflege und genaue Ueberwachung der Studien zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

Stellegejuch.
 S. 226.2. Ein anständiges Mädchen, welches in einem Speisegeschäft als Verkäuferin ist, sucht Umstände halber Stelle als Verkäuferin oder als Büffetfräulein. Dieselbe spricht gut Französisch u. kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stellegejuch.
 S. 264.2. Ein verheiratheter Mann mit geeigneten juristischen Kenntnissen und ausgeübten Geschäftserfahrungen sucht eine passende Stellung bei einer Privatverwaltung, einem industriellen Etablissement oder auch als Rathschreiber einer größeren Gemeinde. Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen. Gest. Nr. 278, bittet man an Haasenstein & Vogler in Mannheim zu senden. (H. 6560.)

Wohnhaus in Mannheim
 S. 250.2. Ein schönes zweistöckiges mit Seitenbau, Hinterhaus nebst großem Garten, 3411 qm Flächeninhalt, mit Treibhaus und Frühbettefenstern, geeignet für eine Kunzgärtnerei, auch für jedes sonst beliebige Geschäft zu gründen. Das Anwesen ist an zwei Straßen in der Neckarvorstadt gelegen.
 Gest. Anfragen unter Chiffre W. No. 925 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Mannheim. (169/11)

Büffetmädchen Gejuch.
 S. 303. Karlsruhe.
 In eine frequente Wirtschaft wird ein fleißiges, gut empfindliches, im Rechnen und Schreiben gewandtes Büffetmädchen gesucht. Näheres im Placirungs-Bureau von B. Hofmann in Karlsruhe, Ludwigplatz 61.

LOFODINISCHER DORSCH
LEBERTHRAN
 v. SARDEMAN in EMMERICH a. Rh.
 in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Ausland ärztlich empfohlen.
 Nur echt in Originalflaschen à 1 Mk. 1.40
 Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 1.40
 in Karlsruhe bei Carl Malaschewski, Bruchsal bei Carl Kraus, B. 659 S.

Griechische Weine
 1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin
 versendet - Flaschen und Kiste frei - zu **19 Mark**
 J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.
 Niederlage bei Fr. Maish in Karlsruhe. P. 591. 18.

Karlsruhe.
Großherzogliche Baugewerkschule.
 Der Winterkurs wird am **Mittwoch den 17. März** mit einer öffentlichen **Anstellung der Schularbeiten** geschlossen. Dieselbe ist von **Mittwoch den 17. Nachmittags 2 Uhr** an bis Ende d. M., die hohen Festtage ausgenommen, und zwar Morgens von 10-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr geöffnet und befindet sich im 2ten Stockwerk der Großh. Baugewerkschule **Birkel 22.**
 Zur Besichtigung der Ausstellung ladet höflichst ein
 S. 287.2. (H. 6485a.) **Die Direction.**

Badische Bank.
Behnte ordentliche General-Versammlung.
 In Gemäßheit des Art. 37 der Statuten werden die nach Art. 38 stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur zehnten ordentlichen General-Versammlung, welche
Montag den 19. April, Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Banklokale
 hier stattfinden wird, eingeladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Kommission.
 2. Geschäftsbericht der Direktion.
 3. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende für das Geschäftsjahr 1879.
 4. Wahl der Revisions-Kommission.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 12. April d. J. incl. in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr auf dem Bank-Bureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Vorzeigung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzureichen.
 Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bank-Bureau ausgegeben.

Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien ein amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.
 Vom 14. bis 17. April incl., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können jedoch, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgestellten Beurkundung die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bank-Bureau entgegennehmen oder abholen lassen.
 Mannheim, den 15. März 1880.

Der Aufsichtsrath.
 S. 299. Nr. 263. Mosbach.
Straßenbauarbeiten.
 Von den für die Korrektion der Straße von Sulzbach nach Billigheim erforderlichen Arbeiten sollen vorerst Looß I, II und V im Submissionswege vergeben werden. Die Voranschläge betragen:

Looß	Länge	Erdbarbeiten	Dohlen	Chausurung	Zusammen
I	700 m	1445 M. 20	558 M.	1750 M. 20	3753 M. 40
II	680 "	749 " 44	237 "	1499 "	2485 " 44
V	450 "	580 " 37	101 "	1124 "	1805 " 87

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen zur Einsicht auf unserm Geschäftszimmer auf.
 Die in Prozenten des Voranschlags zu stellenden Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Straßenbauarbeiten“ versehen, hier einzureichen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß die Arbeiten in einem Looße, nicht getrennt abgegeben werden und die Bewerber sich durch Zeugnisse über Leistungsfähigkeit u. auszuweisen haben.
 Mosbach, den 15. März 1880.
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

S. 304.1. Frankfurt a. M.
Stipendium der Rießer-Stiftung.
 Das zum Andenken an Gabriel Rießer gestiftete Stipendium für einen israelitischen Studirenden der Universität Heidelberg soll mit M. 500 für die Zeit vom 1. April 1880 bis dahin 1881 vergeben werden. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 7. April d. J., unter Vorzeigung der Zeugnisse in Abschrift, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Verwaltung zu richten. Israelitische Studirende, welche erst mit dem Beginne des nächsten Semesters die Universität Heidelberg besuchen, werden ebenfalls zur Bewerbung zugelassen.
 Frankfurt a. M., 13. März 1880.
 Dr. Jakob Auerbach.
 (Fingstweidstraße 14.)

S. 245.3. Heidelberg.
Anzeige.
 Mit einem frischen Transport englischer Reitsperde wieder angekommen zeigt hiermit
 Heidelberg, im März 1880,
J. Bodenheimer.

S. 243.2. Offenb. u. g.
1876er Bordeaux
 das Dohst à 216-225 Liter, verollt, pr comptant à 250 Mark (in reiner guter Qualität unter Garantie) empfielt
Karl Stigler in Offenb. u. g.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konturverfahren.
 S. 114. Nr. 2425. La h. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Bäckers und Wirths Martin Schott von La h. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
 Mittwoch, den 7. April 1880,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
 La h., den 12. März 1880.
 Der
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Baden.
 S. 295.1. Ein Landauer-Wagen, S. 295.1. Ein Coupé (für einen Arzt geeignet), sowie
 Ein Victoria-Wagen, Alles in gutem Zustande, sind um ganz billigen Preis zu verkaufen. Auskunft ertheilt unter B. M. das Agentur-Kommissions- und Expeditions-Geschäft von (H. 6493a.)
Joseph Hammer.

S. 115. Nr. 2889. Emmendingen.
 Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Emmendingen vom heutigen wurde das Konturverfahren über das Vermögen des verstorbenen Agenten Johann Georg Krumm von Dablingen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
 Emmendingen, den 12. März 1880.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Jäger.

Entmündigungen.
 S. 11. 38. Nr. 2336. Abelsheim.
 Die Entmündigung der ledigen Eva Katharina Wollmerthshäuser von Sennfeld betr.
 Durch richterliches Erkenntniß vom 6. März 1880, Nr. 2262, wird Eva Katharina Wollmerthshäuser, ledig, von Sennfeld im Sinne des L. R. S. 489 wegen Geisteschwäche entmündigt.
 Abelsheim, den 9. März 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Kern.

Erbeinweihungen.
 S. 11. 36. Nr. 6208. Pforzheim. Die Wittve des k. Kabinetsmeisters Philipp Tobias Bischoff, Luise, geb. Schaeble, von hier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht und wird diesem Gesuche stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Pforzheim, den 28. Februar 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Schönbaler.

S. 991. Nr. 5174. Offenb. u. g.
 Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Januar l. J., Nr. 796, Einsprachen nicht erhoben worden sind, wird die Wittve des Jakob Erb II. von Altenheim, Maria Ursula, geb. Nid, nunmehr in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes einzuweisen.
 Offenb. u. g., den 3. März 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Keller.

Erbsverordnungen.
 S. 11. 14. Baden-Baden. Maria Anna Gilg, geboren zu Oppenau am 8. September 1843, uneheliche Tochter der am 7. Februar 1880 verstorbenen Magdalena Gilg, ledig hier, ist zum Nachlasse dieser ihrer Mutter mitberufen.
 Da der Aufenthaltsort der Maria Anna Gilg, die etwa in ihrem 16. Lebensjahre von Strassburg aus nach Afrika ausgewandert sein soll, unbekannt ist, wird dieselbe aufgefordert, binnen drei Monaten zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbsverordnungsverhandlungen sich anzuwenden zu melden, widrigens die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Baden-Baden, am 3. März 1880.
 Großh. bad. Notar
 E. Hauger.

Zwangsversteigerungen.
 S. 11. 33. Stadt Rehl.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Gustav Röder von Rehl Dorf, 3. Zt. in Karlsruhe, die nachfolgenden, in Miteigenthum des Franz Greulich von Rehl befindlichen Liegenschaftsrealitäten einer nochmaligen Versteigerung am
 Mittwoch dem 31. März d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause zu Rehl Dorf ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird, als:
 Lagerbuch Nr. 9.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachzimmer und Balken Keller, anderthalbhöckerig, mit 14 R. 25.6 Dm. Hofraße, Garten und Ackerland im Dorfe Rehl an der Landstraße, neben Karl Rehfus und Johann Otto gelegen, ange schlagen zu 14,000 Mk.
 Vom Steigehilling ist ein Fünftel baar, der Rest in drei Termnen, auf 1. Januar 1881, 1882 und 1883, verzinlich zu 5%, vom Zuschlagstage an, zahlbar.
 Stadt Rehl, den 23. Februar 1880.
 Großh. bad. Notar
 Hügler.

S. 11. 32. Stadt Rehl.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird der Johann Faust Wittve, nun Ehefrau des Tagelöhners Franz Roth, für sich und als Vormünderin ihres Kindes Johann Faust in Hohnburt am 1. April 1880, Vormittags 10 Uhr, in dem Rathhause zu Willstätt nachgenannte Liegenschaft einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn auch der Anschlag nicht geboten wird:
 Lagerbuch Nr. 163.55 am Haus-M. plak mit darauf erbautem einstöckigem Wohnhause und Stall in der Sandgasse zu Willstätt neben Friedrich Stölzel Wittve und Jakob Wanders III., Maurer, ange schlagen zu 800 Mk.
 Hieron erhält die Schuldnerin, deren näherer Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, mit der Auflage Nachricht, einen am Tage des Amtsgerichts wohnhaften Gwalther aufzustellen, widrigensfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wenn sie der Partei selbst zugestellt worden wären, an

S. 298.1. Friedrichsthal.
Holzversteigerung.
 Aus Großh. Hartwalde werden versteigert,
 Montag den 22. d. M.,
 Abh. V. 6 „Junge Eichen“:
 8050 Stüd forene Wellen;
 Dienstag den 23. d. M.,
 Abh. IV. 34 „Dielader“:
 427 Ster forenes Brigelholz,
 11225 Stüd forene Wellen.
 Die Zusammenkunft ist am 22. auf Friedrichsthaler Allee, am 23. auf der Grabener Allee an der Stutenfeet Querallee, jeden Tag früh 9 Uhr.
 Friedrichsthal, den 15. März 1880.
 Großh. Hof-Bezirksforstei.
 von Merhart.

S. 280.1. Nr. 158. Gernsbach.
Holzversteigerung.
 Aus Domänenwaldungen werden versteigert,
 Montag den 22. März,
 Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in Gernsbach
 aus Distrikt „Schmann“:
 39 Ster buchenes Scheitholz u. 104 Ster buchenes Brigelholz; 44 tannene Stämme u. Klöße, 6 Eichen III. und IV. Klasse und 7 Erlenstämme;
 aus Distrikt „Roder“:
 1 eichener u. 17 buchene Klöße;
 39 Ster buchenes Kieholz (Kollholz);
 353 Ster buchenes Scheitholz u. 306 Ster buchenes Brigelholz.
 Waldhüter Zipse in Obertsroth zeigt das Holz vor.
 Gernsbach, den 11. März 1880.
 Großh. bad. Bezirksforstei.
 Koenige.

der Gerichtsstafel des Großh. Amtsgerichts fort angehängt werden.
 Wünsch die Schuldnerin Versteigerung auf Zahlungsziele, so hat sie entweder schriftliche Einwilligung des betreibenden Gläubigers oder richterliche Verfügung vorzulegen, welche aber längstens acht Tage vor der Versteigerung nachzufahren sind.
 Stadt Rehl, den 1. März 1880.
 Großh. Notar
 Hügler.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 S. 11. 86.2. Nr. 3408. Tauberbischofsheim. Jakob Bamberg von Unterbalbach ist beschuldigt, als berlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 Straf-Gesetzbuch. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts dahier zur Hauptverhandlung auf
 Mittwoch den 5. Mai 1880,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht hier selbst geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-O. von dem Königl. Landwehbezirkskommando zu Gerlachshausen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Tauberbischofsheim, 4. März 1880.
 Der Gerichtsschreiber
 Großh. bad. Amtsgerichts:
 Hertert.

Berm. Bekanntschaften.
 S. 301. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die theologische Vorbereitung in diesem Frühjahr betr. Die im Frühjahr abzuhaltende theologische Vorbereitung für die ev. Pfarrkandidaten wird
 Dienstag den 13. April d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 beginnen. Dieselbe erstreckt sich auf die in der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (Kirchl. B. Bl. S. 106) aufgeführten zwei Abtheilungen der all-gemein wissenschaftlichen und theologisch wissenschaftlichen Gegenstände, mit der Beschränkung jedoch, daß diejenigen Kandidaten, welche die seitige staatliche Prüfung über die all-gemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen bereits bestanden haben, nur in den vorgeschriebenen theologisch wissenschaftlichen Fächern werden geprüft werden.
 Die Meldungen sind unter Anschluß der nach § 7 der oben angeführten Prüfungsordnung erforderlichen Nachweise bis spätestens 5. April d. J., beim ev. Oberkirchenrath einzureichen.
 Karlsruhe, den 12. März 1880.
 Evangelischer Ober-Kirchenrath.
 Käßlin.

S. 300. Bödingheim.
Bekanntmachung.
 Zur Auffstellung des Lagerbuchs von der Gemartung Rumpfen wird mit Ermächtigung Großherzoglicher Ober-direktion des Wasser- und Straßenbau-Baus Tagfahrt auf
 Mittwoch den 31. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 in das Rathszimmer zu Rumpfen anberaumt.
 Nach Art. 6 der Allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten, unter Vorlage der Rechtsurkunden, zu bezeichnen.
 Bödingheim, den 13. März 1880.
 Weber, Bezirksgeometer.

S. 298.1. Friedrichsthal.
Holzversteigerung.
 Aus Großh. Hartwalde werden versteigert,
 Montag den 22. d. M.,
 Abh. V. 6 „Junge Eichen“:
 8050 Stüd forene Wellen;
 Dienstag den 23. d. M.,
 Abh. IV. 34 „Dielader“:
 427 Ster forenes Brigelholz,
 11225 Stüd forene Wellen.
 Die Zusammenkunft ist am 22. auf Friedrichsthaler Allee, am 23. auf der Grabener Allee an der Stutenfeet Querallee, jeden Tag früh 9 Uhr.
 Friedrichsthal, den 15. März 1880.
 Großh. Hof-Bezirksforstei.
 von Merhart.

S. 280.1. Nr. 158. Gernsbach.
Holzversteigerung.
 Aus Domänenwaldungen werden versteigert,
 Montag den 22. März,
 Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in Gernsbach
 aus Distrikt „Schmann“:
 39 Ster buchenes Scheitholz u. 104 Ster buchenes Brigelholz; 44 tannene Stämme u. Klöße, 6 Eichen III. und IV. Klasse und 7 Erlenstämme;
 aus Distrikt „Roder“:
 1 eichener u. 17 buchene Klöße;
 39 Ster buchenes Kieholz (Kollholz);
 353 Ster buchenes Scheitholz u. 306 Ster buchenes Brigelholz.
 Waldhüter Zipse in Obertsroth zeigt das Holz vor.
 Gernsbach, den 11. März 1880.
 Großh. bad. Bezirksforstei.
 Koenige.